

„Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.“

2. Korinther 5,10a

Stellen Sie sich vor, Sie bekommen eine Vorladung vor Gericht. Ohne Termin, ohne Angabe von Gründen – Sie erfahren nichts weiter als den Namen des Richters und die Tatsache, *dass* Sie vor Gericht erscheinen müssen ... und dass sich der Fall um *Sie* dreht.

Welche Gedanken gehen Ihnen bei dieser Vorstellung durch den Kopf? Was empfinden Sie? Neugier? Unsicherheit? Vielleicht auch Angst oder Ärger?

Der Gedanke, vor Gericht erscheinen zu müssen, ist den meisten von uns bestimmt nicht angenehm. Wir ahnen, dass uns Fragen gestellt werden könnten, auf die wir keine Antwort wissen – oder auf die wir lieber keine Antwort geben möchten. Wir befürchten, dass Dinge ans Tageslicht kommen könnten, die wir am liebsten für immer unter Verschluss gehalten hätten. Aber vor allem hoffen wir sicher, dass es gerecht zugehen wird.

Der Bibelspruch, der über dieser Woche steht, sagt uns: „Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi“, oder anders ausgedrückt: „Wir müssen alle vor Jesus Christus, dem Richter, erscheinen.“ Wir alle – also Sie und ich und jeder Mensch auf dieser Erde. Es gibt keine Ausnahme.

Irgendwie ist das gleichzeitig ein etwas erschreckender aber auch sehr beruhigender Gedanke. Wir leben ja in einer Welt, in der einen manchmal das Gefühl beschleichen kann, dass die Rechtsprechung eben nicht immer gerecht ist. Zu wissen, dass es eine letzte Gerechtigkeit, ein letztes Gericht gibt, dem sich dann auch der cleverste Verbrecher nicht entziehen kann, ist eine große Genugtuung. Andererseits bleibt aber wohl auch die bange Frage: Wird es denn gerecht zugehen? Wird es **für mich** gerecht zugehen? Wie wird man mich vor diesem Gericht beurteilen?

Die Antwort, von der alles abhängt, liegt in der Person des Richters. Unvoreingenommen soll er sein und alle Aspekte und Umstände unseres Falles bei seinem Urteil berücksichtigen. Wer ist also dieser Richter, dem ich da am Ende gegenüberstehen werde?

Die Antwort der Bibel lautet: Jesus Christus. Er ist derjenige, dessen Geburt wir zu Weihnachten feiern und an dessen Leiden, Sterben und Auferstehung wir uns an Karfreitag und Ostern erinnern. Und nun, gegen Ende des Kirchenjahres, denken wir daran, dass er auch der Richter über alle Menschen ist.

Doch was für ein Richter ist er?

Er ist ein Richter, der unser Menschsein in- und auswendig kennt, weil er es am eigenen Leib erlebt hat.

Er ist ein Richter, der uns gerecht beurteilen kann, weil seine Existenz und seine Erfahrung nicht auf unsere Welt und Zeit beschränkt sind.

Vor allem aber ist er *der* Richter, der Urteil und Strafe für alle menschliche Schuld selbst auf sich genommen hat.

Sie und ich, wir alle werden am Ende vor diesem Richter stehen. Wie wird das Urteil für uns ausfallen? Nur eines können wir sicher wissen: Es wird ein gerechtes Urteil sein – und ein barmherziges.